Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 33=53 (1887)

Heft: 49

Artikel: Der Truppenzusammenzug der VI. und VII. Armeedivision

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tonsschule. Durch seine zweckmässige Unterrichtsmethode gelang es ihm, unter den jungen Leuten Lust und Liebe zum Militärwesen zu erwecken. Die „Berner Zeitung“, welcher wir viele dieser Angaben entnehmen, sagt: „Züricher hoffte, dass mit der neuen Militärorganisation der Kadettenunterricht verallgemeinert und nicht nur an den höhern Unterrichtsanstalten, sondern auch in der Volksschule durchgeführt werde. Er schrieb auch über diesen Gegenstand unter dem Titel: „Turnschule und Kadettenunterricht“ eine Abhandlung. Ja, er hatte die Idee der Verallgemeinerung des Kadettenwesens, das er nicht als Spielerei, sondern als ernste Vorstufe des militärischen Unterrichts betreiben wollte, in kleinerem Kreise eine Zeit lang bereits praktisch durchgeführt, indem er während drei Jahren die Schuljugend aus sieben Landschulgemeinden zu einer Kompagnie von 50 bis 70 Kadetten vereinigte und mit Hülfe einiger Offiziere instruirte. Um so schmerzlicher berührte es ihn, als bei der Aufhebung der Kantonsschule, resp. ihrer Umwandlung in ein städtisches Gymnasium, das Kadettenkorps der Bundesstadt gänzlich einging. Wenn wir von Zeit zu Zeit den Wunsch und die Hoffnung laut werden liessen, dasselbe werde dereinst seine Wiederauferstehung feiern, so hatten wir unsere Hoffnung stets in erster Linie auf einen neuen Anlauf Zürichers zu Gunsten dieser Einrichtung gesetzt.“

Züricher gehörte zu den Männern, die auch in der Politik weder nach rechts, noch nach links schauen, sondern immer ihrer innersten Ueberzeugung folgen.

Nun ist er dahin! Er war ein Mann in des Wortes bester Bedeutung. Mit dem Muth der Ueberzeugung verband er ideales Streben.

Sonntag den 9. Oktober wurden die sterblichen Ueberreste Zürichers zur Erde bestattet. Er ruhe im Frieden!

Der Truppenzusammenzug der VI. und VII. Armeedivision.

(Siehe die der Nr. 35 dieser Zeitschrift beigegebene Manöverkarte im Maassstab $^1/_{100,000}$.)

(Fortsetzung und Schluss.)

III.

Die Divisionsmanöver.

Das Gefecht bei Hagenbuch am 14. September.

Nach der Verfügung des Uebungsleiters am Schlusse des Gefechtes vom 13. September hatte die VI. Division Kantonnemente hinter der Linie Elgg-Hagenbuch und die VII. Division hinter der Linie Eschlikon-Tuttwyl-Wittenwyl-Matzingen-Thundorf zu nehmen. Beigefügt wurde, dass es den Divisionskommandanten unbenommen bleibe, gutfindend Biwaks anzuordnen. Von dieser Lizenz machte der Kommandant der VI. Division Gebrauch, da sich hinter der ihm angewiesenen Kantonnirungslinie nur wenige kleine und weitzerstreute Dörfer befanden. Er wählte für das Divisions-Biwak den Thalgrund von Hagenbuch. Derselbe wird nördlich von dem Hügel von Burg, südlich von dem Nordhang des Schneitberges und westlich von einem niedrigeren Hügelgelände eingefasst. Von den Höhen von Burg und Schneitberg blickt man in östlicher Richtung über das in Wald und Buschwerk liegende Thal der Lützelmurg und der dahinter fliessenden Murg hinweg nach dem hohen und breiten Bergrücken, an dessen Südfuss, im Thal der Murg verborgen, das Dorf Matzingen liegt.

Das Biwak bei Hagenbuch wurde durch eine Vorpostenaufstellung des Schützenbataillons 6 gedeckt, welche sich bis an die Lützelmurg erstreckte und rechts bei Hagstall, links bei Burg abbog. Die Nacht war finster und das Thermometer fiel gegen Morgen bis auf 3 Grad; vorübergehende, schwache Regenschauer gingen über das Land. An Holz für die Lagerfeuer bestand gerade kein Mangel, dagegen fehlte es da und dort an Stroh. Einige Wagen mit Zelten waren zur Stelle, doch wurde von denselben nur wenig Gebrauch gemacht; dagegen war jeder Mann mit einer Decke versehen.

Die VII. Division, welcher zahlreiche Ortschaften zur Verfügung standen, kantonnirte, und zwar mit der einen Brigade um Matzingen, mit der andern um Wängi, mit den übrigen Truppen um Lommis. Die Vorpostenlinie ging von Eschlikon über Tuttwyl-Wittenwyl-Matzingen bis Thundorf.

Die strategische Supposition des Uebungsleiters ging bezüglich der VI. Division für den 14. September dahin, dass die Westarmee am 13. hinter die untere Murg (von Frauenfeld abwärts) zurückgedrängt worden sei.

„Ich werde die Murglinie zu halten versuchen“, schreibt der Kommandant der Westarmee aus seinem fingirten Hauptquartier Andelfingen. „Die VI. Division wird das Plateau von Hagenbuch besetzen und gegen feindliche Angriffe festhalten. Die Stellung ist Morgens 7½ Uhr einzunehmen.“

Der Kommandant der VI. Division hatte demnach am 14. Morgens eine Vertheidigungsstellung in der Nähe seines Biwaks zu beziehen und er gab dafür am 13. Abends spät folgenden Befehl:

„1. Nach dem heutigen Gefechte haben wir uns hinter die Lützelmurg zurückziehen müssen.

2. Die Division biwakirt bei Hagenbuch.

3. Unsere Vorposten stehen bei Sonnenhof-Egghof-Aawangen - Friedthal - Huzenwyl - Ristenbühl-Moos.

Die Division hat Befehl erhalten, das Plateau von Hagenbuch zu besetzen und gegen feindliche Angriffe festzuhalten.

a) Infanteriebrigade XI (ohne Bataillone 63 und 66), nebst ihren Pionnieren und dem Artillerieregiment I, besetzt die rechte Seite der Stellung von Schneitberg bis Hagenbuch. Kommandant des Abschnittes rechts: Oberstbrigadier Meister.

b) Infanteriebrigade XII (ohne Bataillone 69 und 72), nebst allen Pionnieren und dem Artillerie-Regiment III, besetzt die linke Seite der Stellung von Hagenbuch bis Burg. Kommandant des Abschnittes links: Oberstbrigadier Gessner.

c) Die Bataillone 63, 66, 69, 72, nebst dem Schützenbataillon und dem Artillerieregiment II bilden die allgemeine Reserve unter dem Befehle des Oberstbrigadier Bluntschli. — Sämmtliche Ambulancen schliessen sich der Reserve an. Stellung hinter Hagenbuch.

4. An fortifikatorischen Arbeiten werden angelegt: Auf beiden Abschnitten richten sich die Truppen durch Jägergräben, Maskirungen und Geschützeinschnitte zur nachhaltigsten Vertheidigung ein.

5. Die Kavallerie erhält Spezialbefehl für die Aufklärung durch Patrouillen. Im Uebrigen nimmt das gesammte Regiment Stellung hinter Ettenbühl (d. h. bei der Station Elgg).

6. Die XI. Infanteriebrigade detachirt eine Kompagnie nach Birmenstall hinunter zur Bewachung des Aufganges von Schneitberg.

7. Sämmtliche in den Caissons noch vorhandene Munition wird an die Truppen vertheilt.

8. Die vereinigten Gefechtstrains bei den Infanteriebrigaden, Pionnier-Rüstwagen inbegriffen, sowie die Batteriereserven, werden hinter Kreuzbühl (d. h. östlich Ober-Schneit) aufgestellt. Bagage- und Proviantkolonnen sammeln sich um 7 Uhr auf der Strasse bei Ober-Schneit.

9. Die Aufstellung der Truppen soll 7½ Uhr beendigt sein.

10. Fassungen am Westausgange von Bertschikon von 8 Uhr an. Die Kolonne bleibt dort bis auf weitern Befehl.

11. Das auf Vorposten stehende Schützenbataillon zieht sich fechtend auf die Stellung zurück und vereinigt sich mit der Reserve.

12. Ich befinde mich von 7½ Uhr an auf dem Hügel südlich Oberdorf."

Der Kommandant der VI. Division will demnach am folgenden Morgen die nördlich und südlich des Thalgrundes von Hagenbuch sich erhebenden Bastionen von Burg und Schneitberg durch je eine Infanteriebrigade von 4 Bataillonen und 1 Artillerieregiment besetzen und eine ebenso starke Reserve hinter Hagenbuch in der Curtine seiner Vertheidigungsstellung besammeln, sodann alle drei Abschnitte feldfortifikatorisch verstärken lassen. Die beiden Bastionen sind von grosser taktischer Stärke, sowohl in Front wie auf den Flanken. Weniger günstig gestaltet sich die Vertheidigung, wenn der eine dieser beiden Stützpunkte der Front aufgegeben werden muss, weil dann die Frontlinie gleichsam als zurückgebogener Haken von der noch intakten Bastion zum Aufstellungsort der Reserve hinunter läuft, welch' letzterer aber, weil tiefer liegend, von der aufgegebenen Bastion beherrscht wird. Daraus würde folgen, dass der entscheidende Kampf am Hügel von Burg oder Schneitberg aufzunehmen wäre, je nachdem der eine oder andere dieser beiden Punkte von den Hauptkräften des Feindes angegriffen würde, und dass die hinter Hagenbuch aufgestellte Reserve dem angegriffenen Punkte zugeführt werden müsste, sei es als Verstärkung, sei es zur Führung des Gegenstosses.

Der Kommandant der VII. Division erhielt von der Uebungsleitung für den 14. den Befehl: „die hinter die Lützelmurg zurückgegangene Westdivision anzugreifen und zurückzuwerfen."

Der Divisionskommandant hatte ursprünglich beabsichtigt, die Angriffsrichtung auf den Schneitberg zu nehmen, wurde dann aber durch einen Befehl aus dem fingirten Hauptquartier vom 13. Sept., Abends 7 Uhr, veranlasst, sich näher an die Hauptarmee heranzuziehen und besammelte am 14. morgens gegen 8 Uhr seine Division bei Matzingen. Hier ertheilte er aus dem Sattel die Befehle für den Vormarsch gegen die feindliche Stellung bei Hagenbuch. Er wählte dafür die gerade Strasse von Matzingen über Ristenbühl nach Hagenbuch, die ihn direkt auf den Hügel von Burg führte. Da die Entfernung von Matzingen bis Burg nur 2½ km beträgt, so handelte es sich nicht um eigentliche Marschdispositionen, sondern vielmehr um eine sofortige Gefechtsentwicklung aus dem Divisions-Rendezvous gegen den feindlichen linken Flügel auf Burg. Sehr zweckmässig wurde hiefür die ganze Division verwendet, und beschränkte sich der Divisionär für die Führung des demonstrativen Angriffs und gleichzeitige Flankensicherung links, auf die Absendung des Schützenbataillons mit einem Zug Kavallerie und Artillerie gegen Aawangen.

Der Aufmarsch der Division gegen Burg erfolgte unter dem Feuer des II. und III. Artillerieregiments, welche auf dem rechten Murgufer, nördlich Matzingen in's Feuer fuhren und die schon von weithin sichtbare Besatzung von Burg beschossen. Das dort stehende Artillerieregiment III zögerte nicht diesen Kampf aufzunehmen. Inzwischen rückte als Avantgarde das

Infanterieregiment 28 (von der XIV. Brigade) mit dem I. Artillerieregiment gegen Ristenbühl vor und entwickelte sich zum Kampf.

Der Vertheidiger sandte ihm vom Hügel von Burg herunter ganze Lagen Infanterie-Fernfeuersalven entgegen. Bald marschirte links und hinter dem Regiment 28 das zur gleichen Brigade gehörende Regiment 27 auf, sodass nun der Kommandant der XIV. Infanteriebrigade seine 6 Bataillone zum Angriff auf Burg angesetzt hatte. Währenddem passirte auch die XIII. Infanteriebrigade die Murgbrücke bei Matzingen und marschirte hinter dem 27. Regiment gedeckt auf.

Das Schützenbataillon 6, welches als Beobachtungs- und Sicherheitskordon vor die Aufstellung der VI. Division vorgeschoben war, zog sich auf der ganzen Linie fechtend zurück, insbesondere heftig entbrannte der Kampf mit dem Schützenbataillon 7 in den Waldungen an der Lützelmurg bei Aawangen. Theile des letztern drangen hier bis gegen den rechten Flügel der VI. Division am Schneitberg vor, wurden aber von zwei Bataillonen der Brigade Meister empfangen und wieder in die Waldungen der Lützelmurg zurückgetrieben.

Immer heftiger entbrannte der Kampf um Burg. Doch noch bevor er sich der Entscheidung nahte, nahm der Kommandant der VI. Division die dort stehenden vier Bataillone der Brigade XII, nebst der Batterie 35, nach der Stellung der Divisionsreserve hinter Hagenbuch zurück und dirigirte die andere Batterie (Nr. 36) nach der am Schneitberg stehenden Brigade XI. Letzterer stellte er auch die beiden Bataillone wieder zurück, welche von derselben gemäss Divisionsbefehl beim Bezug der Stellung zur Reserve abdetachirt worden waren.

Wir sehen daher nach dem Verlust von Burg, der um zirka 9½ Uhr erfolgte, die VI. Division in einer neuen Stellung aufmarschirt, die eine Ausdehnung von zirka 1½ km hatte, gegen Nordosten Front machte und aus zwei gleichen Hälften bestand, nämlich auf dem rechten Flügel aus der Brigade XI mit den Batterien 31, 32, 36 auf dem glacisartig zur Thalsohle von Hagenbuch sich abdachenden Nordosthang des Schneitberges und auf dem linken Flügel aus der Brigade XII*) mit den Batterien 33, 34 und 35, zu denen noch das Schützenbataillon hinzukam, auf der Terrainwelle, die sich von Hagenbuch gegen Bewangen hinzieht. Zwischen den beiden Divisionshälften südlich der Strasse Hagenbuch-Ober-Schneit befindet sich eine sumpfige Niederung, die unbesetzt blieb.

Inzwischen hatte die VII. Division von dem Hügel von Burg Besitz genommen und bald fährt daselbst das III. Artillerieregiment auf, um die Fortsetzung des Kampfes einzuleiten. Unaufhaltsam dringt die VII. Division vor. Auf dem rechten Flügel geht am Nordfusse des Hügels von Burg das 25. Infanterieregiment vor. Südlich des Hügels avancirt das 28. Regiment, links davon geht das 27. Regiment à cheval der Strasse Häusli-Hagenbuch vor und am äussersten linken Flügel das 26. Regiment mit dem Schützenbataillon südlich Hagenbuch über das flache Feld gegen den Schneitberg. Diese allgemeine Vorwärtsbewegung wird durch die Artillerie kräftigst unterstützt von Burg herunter (durch das III. Regiment), aus einer Stellung südlich Burg (durch das II. Regiment) und am bald darauf erfolgenden Schluss des Gefechts aus einer Stellung bei Häusli (durch das I. Regiment). Die VII. Division setzte den auf der ganzen Front gegen sie andringenden Truppen ein heftiges Feuer entgegen und der Divisionär bereitete die Infanterie seines linken Flügels eben zu einem Gegenstoss auf den aus Hagenbuch debouchirenden Feind vor, als der Uebungsleiter „Ende Feuer“ blasen liess.

Wir haben nun noch einige Worte über die Thätigkeit der Kavallerie nachzuholen.

Das Kavallerieregiment 7 stand um 6¼ Uhr früh bei Wittenwyl im Rendez-vous. Der Regimentskommandant stellte sich auch für den heutigen Tag die Aufgabe: „die feindliche Division in Flanke und Rücken zu beunruhigen, ihre rückwärtigen Verbindungen möglichst zu zerstören und geeigneten Orts durch überraschende Angriffe feindliche Truppentheile (womöglich die Generalreserven der Division) aufzuheben, resp. eine planmässige Verwendung möglichst zu hindern.“ Zu diesem Entschluss führte der Feuerschein des Biwaks der VI. Division, der vom Hauptquartier Wängi aus in der Nacht sehr deutlich wahrzunehmen war und das Biwak in der Gegend von Hagenbuch vermuthen liess. Von Wittenwyl aus ging's daher mit Sicherung in munterm Trab über Aadorf an Hagstall vorbei, wo bald feindliche Kavalleriepatrouillen von Schneit her gemeldet wurden. Eskadron 20 trieb sie zurück, setzte sich zum Fussgefecht bei Unter-Schneit fest, um dort eine weitere feindliche Aufklärung, eventuell das Debouchiren feindlicher Kavallerie zu verhindern, währenddem die 2 übrigen Eskadronen unter der persönlichen Führung des Regimentskommandanten nach sehr anstrengendem Marsche um zirka 7¼ Uhr Schneitberg erreichten. Von der Höhe aus erblickte man im Thale unten einen Theil der feindlichen Division. Von Schneitberg nach Ober-Schneit zurückfahrende Trains wurden auf zirka 250 m von einer abgesessenen Eskadron lebhaft beschossen und

*) Bataillon 70 war auf dem Rückzug von Burg durch Hagenbuch von der XII. Brigade abgekommen und hatte sich dem linken Flügel der XI. Brigade angeschlossen.

aufgehoben. Kaum war jedoch diese Eskadron wieder aufgesessen, als ein feindliches Bataillon aus Schneitberg debouchirte, die attakirende Eskadron zurücktrieb und ausser Gefecht setzte. Die intakte Eskadron war hinter Deckung. Nachdem auch die Eskadron 20 bei Unter-Schneit nicht weiter vorzudringen vermochte, sammelte der Regimentskommandant das Regiment und führte es über Elgg gegen Hagenbuch. Bei diesem Vormarsch gelang es, ein avancirendes feindliches Bataillon in der Staffelformation total überraschend zu attakiren, sodass dasselbe vom Uebungsleiter als überritten erklärt wurde.

Der Kommandant des 6. Kavallerieregiments entsandte am 14. Morgens 4½ Uhr 6 Offizierspatrouillen und marschirte um 6 Uhr mit dem Regiment nach Bewangen ab. Er hatte vom Divisionskommandanten den mündlichen Befehl erhalten: „die Höhen westlich Hagenbuch genau abzusuchen und geeignete Stellung zu nehmen um die rechte Flanke und die Reserve der Division gegen feindliche Unternehmungen zu schützen.“ Der Regimentskommandant fand einzig die Höhe zwischen Hagenbuch-Bewangen und Ober-Schneit für Kavallerie verwendbar. Er schreibt darüber: „Von hier beherrschte man alle Zugänge zu unserer Reserve und in unsern Rücken oder Flanke vollständig. Jede feindliche Kavallerie-Unternehmung würde von uns in den Sumpf rechts vorwärts oder links seitwärts geworfen worden sein. Das feindliche Kavallerieregiment wagte sich denn auch nicht heran, sondern suchte uns nur aus unserer trefflichen Position herauszulocken und beschoss uns vom Schneitberg aus auf zirka 1200 m. Wir kamen einzig dazu, die unseren Train und die Artilleriereserve beunruhigende Schwadron 21 bei Ober-Schneit zurückzuweisen, ohne dass es zu einem Gefecht gekommen wäre.

Schwadron 17 versuchte im letzten Moment einen Flankenangriff auf ein von Gerlikon anmarschirendes Infanteriebataillon von Bewangen aus, als dasselbe, die Situation gewahrend, in dem Defilé Kehrt machte und sich zurückzog. Schwadron 16 und 18 standen bereit, auf der Höhe gegen die feindliche Infanterie loszugehen, wenn es ihr gelingen sollte, die Höhe westlich Hagenbuch zu erklimmen, um die athemlosen feindlichen Truppen wieder von der Höhe herunter zu werfen.“

Damit schliessen wir unsere Referate über den diesjährigen Truppenzusammenzug. Auch dieses Jahr hat es an dem redlichen Streben von Führern und Truppe, das Beste zu leisten, nicht gefehlt, und wiederum waren schöne Fortschritte zu konstatiren. Allein vieles bleibt noch zu thun übrig.

Tags darauf (15. September) fand auf dem Felde von Aadorf bei prächtigstem Herbstwetter und unter gewaltiger Betheiligung des Publikums die Inspektion statt.

Kommando-Buch für jüngere Offiziere u. s. w. der deutschen Infanterie, bearbeitet von Transfeldt, Major und Bat.-Kommandant im ostpreussischen Füsilier-Regiment Nr. 33. 3. Auflage. Berlin 1887. E. S. Mittler & Sohn. 16⁰. S. 123. Preis Fr. 1. 35. (Schluss.)

Es folgt sodann die Behandlung des Bataillons-Exerzierens. Auch hier ist uns einiges aufgefallen.

S. 66. Die Kolonne nach der Mitte wird in ähnlicher Weise wie bei uns die Doppelkolonne (wie sie in der Bataillonsschule vorgeschrieben ist) gebildet.

S. 76 finden wir, so unglaublich es erscheinen mag, den Bajonnettangriff des deploirten Bataillons; diesem folgt der in Kolonne nach der Mitte; dann mit Schützenbegleitung. Es sind dies Vorschriften, die wohl nur auf dem Exerzierplatz, doch nicht bei Felddienstübungen angewendet werden.

Mit dem Bataillons-Karree dürfte es eine ähnliche Bewandtniss haben.

S. 79. Bei dem Auseinanderziehen in Kompagnie-Kolonnen wird gesagt:

„Auch hierfür dürfen keine besonderen Kommandos und keine bestimmten Formen eingeführt werden, und tritt auch hier (vergl. Exerzier-Reglement Seite 164, Seite 73 und 74) der Befehl an die Stelle des Kommandos. Als Grundsatz wird aber festgehalten, dass das Auseinanderziehen am besten immer nach vorwärts, nach dem Feinde hin, geschieht und dass dasselbe, sowie das Zusammenziehen, stets auf dem kürzesten Wege erfolgen muss.“

Wir beneiden die Deutschen um diese zweckmässige Vorschrift!

Es werden sodann beispielsweise „die Dispositionsworte“ zum Auseinanderziehen und Wiederbesammeln der Kompagnien aufgeführt.

Auseinanderziehen in 1 Treffen scheint Regel zu sein; bei Bildung von 2 Treffen soll das 2. Treffen das 1., wie der Verfasser sagt, „selbstverständlich immer debordiren“.

Es ist dies begreiflich. Die Verstärkungen werden heutigen Tages in der Regel an die Flügel angehängt. — Aus welchem Grunde man bei uns die 2 Kompagnien des sogen. Haupttreffens normal hinter der Mitte des 1. Treffens behalten soll, ist uns nie recht klar geworden. Besser ist es, sie immer da aufzustellen, wo man sie zu verwenden gedenkt.

S. 80. Der Befehl zum Auseinanderziehen in 2 Treffen erscheint schwerfällig. Für die An-